

## In MEMORIAM

Am 12. Dezember 1961 ist in Celle, seinem Wohnort,

Dr. Max CRETSCHMAR



langjähriges Mitglied der DEG, nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren und wenigen Monaten verstorben.

Er war am 4. September 1900 in Berlin geboren. In jungen Jahren schon kam er nach Frankfurt a. Main. Hier und in Heidelberg widmete er sich dem Studium der Medizin und Naturwissenschaften, beschränkte sich aber nach dem Physikum auf Biologie und Zoologie, denen er mit ganzem Herzen verbunden war. 1927 promovierte er in Frankfurt a. M. zum phil. nat. mit einer ausgezeichneten Arbeit: Das Verhalten der Chromosomen bei der Spermatogenese von *Orgyia thyellina* BTL. und *antiqua* L., sowie eines ihrer Bastarde (veröffentlicht in der Z. f. Zellforsch. u. mikrosk. Anat., 7, 1928).

Nach längerem Aufenthalt in Düsseldorf und kürzerer Tätigkeit als Assistent an der entomologischen Abteilung des Senckenberg-Museums in Frankfurt a. M. wurde er zum 1. Oktober 1935 bei der Reichsanstalt für Seidenbau in Celle (jetzt: Bundesforschungsanstalt für Kleintierzucht) angestellt. Hier hat er seit dem 1. Januar 1956 als Oberregierungsrat bzw. Wissenschaftlicher Oberrat umfangreiche Forschungsarbeiten durchgeführt und trotz dieser Belastung noch eine sehr bedeutsame Tätigkeit als Schriftleiter der Anstaltspublikationen und als Bibliotheksleiter entwickelt.

Sein Hauptinteresse hat stets der Entomologie, insbesondere der Lepidoptero-logie gegolten. Er hatte sich auf Papilionidae, Parnassiidae und Pieridae spezialisiert und eine bedeutende Sammlung aufgebaut. Angespannte Berufsarbeit und eifrige Betätigung in entomologischen Vereinen haben seine Veröffentlichungen allerdings eingeschränkt. Es sind aber doch 33 Arbeiten erschienen, darunter 17 über Lepidopteren.

Um so wirkungsvoller ist seine dirigierende und ordnende entomologische Tätigkeit gewesen. Die Gründung der blühenden Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen im Jahre 1930 geht auf seine Initiative zurück. Von Anfang an war er hier Vorsitzender; er hat insbesondere für die Anlegung

und ständig für den Ausbau einer Heimatsammlung gesorgt. Diese bedeutenden Sammlungen mit entsprechend reicher Bibliothek befinden sich im Lößbecke-Museum der Stadt Düsseldorf, die sich der Unterbringung und Pflege der Sammlungen verdienstvoll angenommen hat. CRETSCHMAR hat der Bibliothek testamentarisch auch seine gesamte faunistische Bibliothek vermacht. Die Spezialsammlung paläarktischer Lepidopteren hat das Museum Alexander Koenig in Bonn erhalten.

Ich selbst habe seine organisatorischen Fähigkeiten und seine Arbeitskraft in jahrelanger, erfreulicher Zusammenarbeit mit ihm und seinen Mitarbeitern an der „Zeitschrift für Lepidopterologie“ bewundern gelernt. Allerdings sind in diesem einen Falle schließlich die ungünstigen Verhältnisse stärker gewesen; wir alle, vor allem CRETSCHMAR selbst, haben es sehr, sehr bitter empfunden, daß die Zeitschrift nach drei Bänden guten Anlaufs aus Mangel an öffentlicher Unterstützung nicht fortgeführt werden konnte.

Max CRETSCHMAR hatte in der Tat umfassende, allgemeine Kenntnisse und eine erschöpfende Übersicht in seinen Spezialfächern. Die daraus im Laufe der Jahre erwachsene Bescheidenheit des wahren Wissenschaftlers hat ihm eine Hilfsbereitschaft und eine Ausgeglichenheit in Charakter und Umgang zu eigen gemacht, die für alle, die ihn näher gekannt haben, den Schmerz über seinen viel zu frühen Verlust in der bleibenden Erinnerung an ihn mildern. Georg Warnecke

Ebenfalls noch aus dem alten Jahr erreichte uns die Nachricht vom Ableben zweier Liebhaber-Entomologen:

Hans Georg HARTUNG, Gößnitz, Kr. Schmölln/Leipzig, verstorben am 11. Oktober 1961

Max NICOLAUS, Ronneburg/Thür., verstorben am 30. November 1961.

Im Alter von 70 Jahren verschied am 13. Februar 1962 der bekannte deutsche Entomologe

**Dr. h. c. Gustav LEDERER**

in Frankfurt a. M. Als 1. Vorsitzender und Redakteur des Internationalen Entomologischen Vereins sowie 1. Vorsitzender des Entomologischen Vereins „Apollo“, beide Frankfurt a. M., ist der Verstorbene weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt geworden.